

„Wir sind keine Impfgegner, wir sind einfach kranke Menschen“

Stand: 08:47 Uhr | Lesedauer: 4 Minuten



Von **Kaja Klapsa**
Redakteurin Innenpolitik



Quelle: Jamie Grill/Getty Images; Mike Mathis/Getty Images; Montage: Infografik WELT

Die CDU lädt erstmals mutmaßliche Betroffene von Corona-Impfschäden in den Bundestag ein – und verspricht ihnen Hilfe. Sie berichten, ihre Beschwerden würden oft nicht ernst genommen. Ein Arzt spricht von einer „Flut an Patienten“.

Das Eingangsstatement hat es in sich. „Wir sind keine Corona-Leugner, wir sind keine Impfgegner“, sagt Stefanie von Wietersheim an diesem Donnerstagmittag im Raum 6.556 des Deutschen Bundestages. „Wir sind einfach kranke Menschen.“

Die 52-jährige Autorin und Journalistin leidet seit ihrer Corona-Booster-Impfung mit dem Impfstoff des Herstellers Moderna im Dezember 2021 an schweren gesundheitlichen Problemen. Sie sieht sich als Betroffene des sogenannten Post-Vac-Syndroms und sagt: „Es geht heute für uns um Wahrheit und um Würde.“

Zusammen mit mehr als einem Dutzend weiteren mutmaßlich Betroffenen und einigen Ärzten ist von Wietersheim zum „Post-Vac-Gipfel“ nach Berlin eingeladen worden. Die Initiatoren aus der CDU: der gesundheitspolitische Sprecher der Unionsfraktion im

Bundestag, Tino Sorge, und Sandra Khalatbari, Mitglied im Berliner Abgeordnetenhaus. Zum ersten Mal setzt damit eine andere Partei als die AfD ([/politik/deutschland/plus242654825/Corona-Impfung-Sprunghafte-Todesfaelle-Die-falschen-Horrorzahlen-der-AfD.html](https://politik/deutschland/plus242654825/Corona-Impfung-Sprunghafte-Todesfaelle-Die-falschen-Horrorzahlen-der-AfD.html)) das Thema Impfnebenwirkungen prominent auf die politische Agenda.

„Das ist ein ganz normales Thema, das in die Mitte der Gesellschaft gehört“, sagt Sorge bei der Veranstaltung. Die Corona-Impfung habe vielen Millionen Bürgern geholfen. Nun müsse man aber auch jenen helfen, die an den seltenen Spätfolgen litten. „Unser Signal an die Betroffenen ist klar: Wir sehen Sie, und wir wollen Sie so gut wie möglich unterstützen.“ Hierfür brauche man eine neue Kraftanstrengung von Bund und Ländern.

„Wir erleben eine Flut an Patienten“

Für das Post-Vac-Syndrom gibt es nach Angaben der Bundesregierung keine wissenschaftliche Definition und damit oft auch keine eindeutige Diagnose. Mutmaßliche Betroffene berichten häufig von dem chronischen Ermüdungssyndrom (CFS) oder Herz-Kreislauf-Problemen in zeitlichem Zusammenhang mit der Impfung, vergleichbar mit der Symptomatik von Long Covid nach einer Infektion. Bis Ende Oktober vergangenen Jahres sind vom zuständigen Paul-Ehrlich-Institut 943 Verdachtsmeldungen registriert (<https://dserver.bundestag.de/btd/20/045/2004593.pdf>) worden, die dem Post-Vac-Syndrom zugeordnet werden könnten. Aktuellere Auswertungen gibt es bisher nicht.

Stefanie von Wietersheim, die im Rollstuhl im Bundestag erschienen ist, ertrug die ersten beiden Impfungen mit Biontech problemlos. Nach eigenen Angaben war sie vor der dritten Dosis eine gesunde Frau ohne Vorerkrankungen, leitete neben Job und zwei Kindern einen Literaturzirkel und den örtlichen Chor. Zudem trainierte sie für einen Halbmarathon.

Nach der Booster-Impfung habe sie kaum mehr laufen können; sie habe schwere Herz- und Brustschmerzen gehabt und ihren „eigenen Namen nicht mehr schreiben“ können, wie sie erzählt. Seit März vergangenen Jahres ist sie nun Patientin an der Post-Covid-Ambulanz der Universitätsklinik Marburg (https://www.ukgm.de/ugm_2/deu/umr_pne/50601.html#:~:text=Terminvereinbarung%3A%20Eine%20Terminvereinbarung%20f%C3%BCr%20die,Telefonnummer%2006421%20%2F%2058%2067673%20m%C3%B6glich.).

Die interdisziplinäre Ambulanz ist eine der wenigen Anlaufstellen in Deutschland, die die Folgen einer Corona-Infektion oder Impfung behandelt. Leiter ist Bernhard Schieffer, der gleichzeitig als Direktor der Klinik für Kardiologie, Angiologie und internistische Intensivmedizin an der Uniklinik arbeitet. „Wir erleben eine Flut an Patienten“, sagt er.

Allein im vergangenen Jahr habe man mehr als 2000 Personen behandelt; 600 davon seien länger als ein Jahr begleitet worden. Die wenigen Zentren, kritisiert Schieffer, reichten aber nicht aus. „Wir brauchen eine flächendeckende Versorgung in Deutschland.“ Seinen Schätzungen zufolge leiden 50.000 bis 80.000 Menschen im Land am Post-Vac-Syndrom. Entscheidend sei auch mehr Grundlagenforschung. „Wir kämpfen gegen Unwissenheit und für wissenschaftliche Aufklärung“, so Schieffer.

„Brauchen mehr Offenheit und Ehrlichkeit“

Tatsächlich berichten Betroffene, dass sie oft erst eine lange Odyssee von Arztbesuchen hinter sich hätten, bis tatsächlich jemand bereit sei, sich umfassend um sie zu kümmern. Viele Ärzte nähmen ihre Beschwerden nicht ernst, rieten ihnen zur Psychotherapie oder glaubten, sie seien Impfgegner, erzählen einige Gäste. „Wir hoffen, dass dieser heutige Tag eine Zeit beendet, nämlich die Zeit der Diskriminierung, der Marginalisierung und auch der Traumatisierung von uns als Betroffenen“, sagt von Wietersheim.

Tatsächlich hat Bundesgesundheitsminister Karl Lauterbach (SPD) (</themen/karl-lauterbach/>) das Post-Vac-Syndrom lange Zeit kaum thematisiert. Ende Januar kündigte er nun an, im Bundesgesundheitsministerium eine Hotline einzurichten. Diese soll Anlaufstelle für Long-Covid- und offenbar auch Post-Vac-Patienten werden, über den aktuellen Forschungsstand informieren und Auskunft zu Diagnostik sowie neuen Therapieansätzen geben. Hinzu kommen 100 Millionen Euro, die der Minister in die Forschung zur Versorgung von Long-Covid-Patienten investieren will.

„Die Einrichtung der Hotline ist ein erster Schritt, reicht aber nicht aus“, sagt die Berliner CDU-Angeordnete Khalatbari. Für die Betroffenen sei es nicht akzeptabel, wenn vielfach auf den Hausarzt verwiesen werde, der oftmals kaum in der Lage sei, die nötige Hilfe zu bieten. Forschung und Unterstützungsangebote müssten dringend ausgebaut werden. „Wir brauchen mehr Offenheit und Ehrlichkeit. Man darf nicht die Augen vor Impfnebenwirkungen verschließen.“

„Kick-off Politik“ ist der tägliche Nachrichtenpodcast von WELT. Das wichtigste Thema analysiert von WELT-Redakteuren und die Termine des Tages. Abonnieren Sie den Podcast unter anderem bei *Spotify* (<https://open.spotify.com/show/5YJ9twWCs7n3TWY1v9qCND>), *Apple Podcasts* (<https://podcasts.apple.com/de/podcast/kick-off-politik/id1584780171>), *Amazon Music* (https://music.amazon.de/podcasts/301a2b98-059b-4c75-84cd-d7f12a072607/KICKOFF-POLITIK?ref=dm_sh_DJg0sEabHwpV0f8wc9yZuPh8v) oder direkt per *RSS-Feed*.

Die WELT als ePaper: Die vollständige Ausgabe steht Ihnen bereits am Vorabend zur Verfügung – so sind Sie immer hochaktuell informiert. Weitere Informationen: <http://epaper.welt.de>

Der Kurz-Link dieses Artikels lautet: <https://www.welt.de/243697693>